

UNTER DIE HAUT

105 SAISON 2014/2015
FR. 12.09.2014

1.FC KAISERSLAUTERN E.V.
VS.
FSV FRANKFURT



Hier und Jetzt	3	ProFans aktuell	
Blick zurück		ProFans verleiht Fans von Hertha BSC	
Spiel: Braunschweig.....	4	den Negativpreis "SAM"	13
Ein Blick auf		What to fight fot	
<u>Ukraine:</u> Fußball auf der Krim	6	Kennzeichnungspflicht für Polizisten	
<u>München:</u> „Neue Südkurve“ mit		in Rheinland-Pfalz.....	13
einigen Änderungen	6	Vorkommnisse beim Spiel Leipzig - Aue....	16
Kurz und Knapp	7	Medienecke	
UdH Schatzkiste		Pilotprojekt in NRW:	
Dauerkarte - Saison 1998/1999.....	7	Weniger Polizei beim Fußball.....	17
Gedankensprung		Das Freistoß-Spray kommt.	17
Die Ultrakultur und ihr Platz		Unterwegs in	
in der kommerziellen Fußballwelt.....	10	FC Basel - FC Zürich.....	18
Unsere Kurve		In eigener Sache	20
Stellungnahme der RWH	12		

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Ruven, Neubi, Alex, PascalS, DomiP, Jonas
Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle
an alle Paten, die diese Ausgabe wieder zu
etwas Besonderem gemacht haben.

Layout: Flo

Druck: SCS,

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net
www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder
Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im
Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade
bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Servus Betzegänger und Herzlich Willkommen im Fritz-Walter-Stadion!

Nach der Länderspielpause rollt nun endlich wieder der Ball in der zweiten Bundesliga, wo der FCK entgegen vieler Erwartungen eine durchaus gute Rolle spielt. Zwar konnte man auch im x-ten Anlauf nicht gegen den VfRAalen gewinnen (und nein, ich werde in diesem Zusammenhang sicher nicht das Wort „Angstgegner“ verwenden!), jedoch kann man der Mannschaft sicherlich keinen Vorwurf machen, denn wie das 2:2 Endergebnis letztlich zustande kam, haben wir ja alle gesehen...

Vielmehr darf man nach den ersten Spieltagen durchaus den Hut ziehen vor dem Auftreten der Jungs auf dem Rasen. So gehört der FCK zu einer Gruppe von fünf Teams (Red Bull spielt ja nicht mit), die allesamt noch ungeschlagen sind und sich dementsprechend mit jeweils zwei Siegen und zwei Unentschieden die Tabellenführung teilen.

Dabei geht es nicht einmal um die reine Punkteausbeute, sondern auch um das „Wie“ – und das macht definitiv Lust auf mehr! Eigentlich komisch, wenn man bedenkt, dass die ohnehin klammen finanziellen Mittel nach dem erneut verpassten Aufstieg nochmal zusammen geschrumpft sind. So scheint nun offenbar kein Geld mehr für alternde, ausgediente Erstligaprofis vorhanden zu sein; was bleibt also anderes übrig, als einen sogenannten und vielzitierten „Kurswechsel“ einzuleiten? Mit Jungs, die Bock haben zu kicken und das auf dem Feld auch zeigen!

Dabei gehören sportliche Rückschläge wie die ärgerlichen Punktverluste in Sandhausen und Aalen freilich mit dazu; womöglich sind sie auch Teil eines natürlichen Lernprozesses – viel wichtiger ist allerdings, dass es die Jungs bereits zum jetzigen frühen Zeitpunkt geschafft haben,

die Fans wieder ein Stück weit zu vereinen. Gerade die bisherigen zwei Heimspiele (die definitiv das Prädikat „Betze“ verdient haben) haben gezeigt, dass die Rückendeckung der Kurve uneingeschränkt vorhanden ist; denn auch wir Fans haben Bock auf die Jungs, Bock auf ehrlichen Fußball! Und wenn es uns gemeinsam gelingt, die Spiele im Fritz-Walter-Stadion weiter erfolgreich zu gestalten, werden auch die ersten Siege in der Ferne eingefahren werden; und dann woll'n wir doch mal sehen, wo die Reise hingehet...

Das nächste Etappenziel auf dieser ungewissen Reise sind dabei drei Punkte gegen die Gäste vom FSV Frankfurt. Die Aussichten stehen dabei gar nicht so schlecht, so konnten die letzten vier Begegnungen allesamt gewonnen werden, egal ob daheim oder auswärts am Bornheimer Hang. Demnach könnte der FCK heute also vorübergehend die alleinige Tabellenführung der zweiten Bundesliga übernehmen – eine schöne Vorstellung. Auch im DFB-Pokal erwischte uns ungewohntes Losglück. So geht es nicht etwa nach München zum FC Bayern; nein, wir dürfen tatsächlich daheim gegen die SpVgg Fürth ran. Fluchtlicht, versteht sich. Eine Runde weiter, hoffentlich. Bis dahin sind es allerdings noch rund anderthalb Monate, in denen es gilt, so viele Zähler wie möglich zu sammeln. Die Unterstützung der Fans ist auf jeden Fall da. Macht was draus, ihr Männer in Rot!

Womit ihr euch die Zeit bis zum Anpfiff versüßen könnt, erfahrt ihr im Inhaltsverzeichnis der heutigen Ausgabe. Es sei verraten, dass sich einige brisante Themen darin verbergen, u. A. berichten wir darüber, wie sich der Fußball auf der Krim durch die Ukraine-Krise verändert hat. Wir wünschen in jedem Fall viel Spaß bei der Lektüre!

Freude bereiten sollen natürlich auch die folgenden 90 Minuten Fußball; es ist angerichtet, also lassen wir's krachen! Holen wir uns den Platz an der Sonne! ■

1. FC Kaiserslautern (2:1) Eintracht Braunschweig *aus Sicht der Cattiva Brunsviga*



Einmal mehr zog es uns in Richtung Betzenberg zum traditionsreichen Duell gegen den 1. FC Kaiserslautern. Um 06:00 Uhr in der Früh traf sich die Ultra-Szene, um geschlossen im PKW-Konvoi nach Kaiserslautern zu fahren. Ziel war diesmal nicht der ausgeschriebene Gästeparkplatz, sondern ein Parkhaus in der Innenstadt, wo wir relativ unbehelligt die Autos abstellen konnten.

Zu Fuß ging es dann durch die Innenstadt in Richtung Stadion, wo nicht wenige Passanten und Lautern-Fans große Augen machten. Für uns war es ein Gefühl von Freiheit mal nicht im Bullenkessel gepfercht und zum Stadion gebracht zu werden. Kurz vor dem „Hooligan“-Kreisel lokalisierte uns erstmals die Polizei. Die Beamten konnten uns aber scheinbar noch nicht einordnen und ließen uns durch den Tunnel ziehen, wo wir uns erstmals lautstark bemerkbar machten und die Gesänge der FCK-Fans, die zum Stadion pilgerten, verstummen ließen. Die nun hektisch heraneilende Polizei war wohl der Annahme wir seien Anhänger der Roten Teufel und versperrten den Weg in Richtung Gästeblock. Die Blau-Gelben Fanutensilien sorgten dann für etwas Irritation und die Sperre wurde aufgehoben. Hinter der nächsten Häuser-Reihe fuhr dann ein scheinbar motivierter Haufen Szene-Leute aus Kaiserslautern auf, die allerdings etwas überrascht wirkten. Unser Haufen blieb geschlossen stehen

und versuchte etwas zögerlich an der Bullenkette vorbei zukommen. Es folgten einige Rennereien, die aber nichts einbrachten. Schlussendlich war es eine knisternde Situation, wo beide Seiten allerdings nicht Entschlossen genug reagierten. Für uns war es dennoch ein kleiner Erfolg, da man ohne Bullenbegleitung durch die Stadt zog und in Heimbereichsnähe präsent war.

Im Stadion angekommen, ging es dann in den Block, wo der Tifo aufgebaut wurde. Etwas mehr als 33.000 Zuschauer, darunter etwa 1.500 Gästefans konnten zu Beginn eine schicke Choreo der Heimkurve bewundern. Geehrt wurden 5 Spieler des 1. FCK, die in der Weltmeistermannschaft von 1954 den Titel nach Deutschland brachten. Diese wurden an Netzen bzw. als Blockfahne hochgezogen, nachdem der Weltmeisterzug symbolisch an der Westkurve vorbei zog. Abgerundet wurde das ganze Bild mit roten Pappen und dem Spruchband „Als Namenlose zogt ihr aus - Als Weltmeister kamt ihr nach Haus' - Deutschlands größter Triumph war errungen - Für immer unsere Helden, ihr Lautrer Jungen!“.

Der Gästeblock war gut aufgelegt und durfte bereits nach 3 Minuten den Führungstreffer durch Kruppke bejubeln. Doch Kaiserslautern ließ sich davon nicht beeindrucken und erholte

sich relativ schnell von diesem Schock und konnte 5 Minuten später bereits den Ausgleich erzielen. Spielerisch waren die Roten Teufel insbesondere im ersten Abschnitt deutlich besser, wenngleich

Polizei, die mittlerweile immer noch nicht wusste, wo wir geparkt hatten, Kesselte uns ein und begleitete uns in Richtung Messeparkplatz, wo der offizielle Gästeparkplatz ausgeschrieben



Boland die riesen Chance zur Führung vergab. Aus Kurvensicht konnten wir mit dem ersten Durchgang zufrieden sein, lediglich bei den kreativeren Liedern ist natürlich noch weit Luft nach oben.

ist. Da wir allerdings in der Stadt geparkt hatten, und es als völlig unsinnig ansahen zum Parkplatz zu gehen, um dann wieder zurück zu gehen, entschied man sich erst mal hinzusetzen, um so zu verdeutlichen, dass man auf diesen Quatsch keinen Bock hat. Um die nun etwas unruhiger werdenden Beamten zu beruhigen und weitere Polizeimaßnahmen zu verhindern, haben wir erstmals unseren Standort bekannt gegeben. Teile der Stadionverbotler signalisierten uns, dass auch die Lautrer-Szene mittlerweile Spitz bekommen hat, dass wir in der Innenstadt geparkt hatten und es wuselten immer mehr Ultras und Hools in den Gassen. Etwa 4-500 Meter vor dem Parkhaus machten dann die ersten Splittergruppen auf sich aufmerksam, wobei es leidglich beim „zeigen“ und pöbeln blieb. Die Polizei wurde spürbar nervöser, da sich wohl ein ordentlich motivierter Haufen aus Alt- & Junghools sowie Ultras zusammengerottet haben soll. Hiervon bekamen wir allerdings wenig mit, da der Weg bis zum Parkhaus nun komplett gesichert war. Zwar blieb es schlussendlich auch nach dem Spiel lediglich beim verbalen Austausch von Nettigkeiten, doch irgendwie hatte das einen gewissen Reiz und hat Spaß gemacht. Per Polizeikolonne wurden wir dann aus dem Parkhaus bis auf die Autobahn begleiten und ohne weitere Vorkommnisse ging es zurück in heimische Gefilden. ■

In der Heimkurve konnten wir eine strukturelle Veränderung wahrnehmen. Mittlerweile sind die relevanten Ultras Gruppen Generation Luzifer, Frenetic Youth und Pfalz Inferno im unteren Bereich des Blockes und stehen geschlossen hinter der „Bastion Betzenberg“ Fahne. Optisch wirken die drei Gruppen in der großen Kurve etwas verloren. Lautstärke und Mitmachquote bei „Standard Smash-Hits“ wussten zu gefallen. In der Halbzeitpause kam ein kurzer aber ordentlicher Regenguss runter, der das zweite Megafon außer Gefecht setzte. Ärgerlich, da insbesondere im zweiten Durchgang der obere Bereich des Gästeblockes nur noch schwer zu motivieren war.

Auf dem Rasen konnte Kaiserslautern durch einen Foulelfmeter die Führung erzielen, was unsere Blau-Gelben zwang offener zu spielen. Es folgten Chancen auf beiden Seiten, die aber kläglich vergeben wurden. Schlussendlich blieb es beim 2:1 und somit mussten wir uns erstmals diese Saison geschlagen geben.

Während die Lautrer noch ihren Sieg feierten, ging es für uns bereits aus dem Block. Die

Ukraine: Fußball auf der Krim



Viel hörte man die letzten Wochen und Monate in den Medien über die Krise auf der Halbinsel Krim. Doch wie sieht es eigentlich mit den dortigen Fußballvereinen aus?

Nach der Annexion durch Russland wurden die ehemaligen ukrainischen Vereine Tawrija Simferopol, FC Sewastopol und Schemtschuschina Jalta einfach als russische Vereine mit ähnlichem Namen neugegründet. Dieses Verfahren ist allerdings nicht rechtens und seitens der UEFA verboten. Außerdem bestimmt es einer Zustimmung des ukrainischen Fußballverbands FFU und dieser lehnte den Wechsel strikt ab. Trotzdem haben die drei Clubs schon Spiele in der russischen Liga und im dortigen Pokalwettbewerb bestritten.

Durch den Wechsel in den russischen Spielbetrieb haben die beiden Vereine Sewastopol und Simferopol hingegen massive Probleme

bekommen, da der ukrainische Verband deren Spielerpässe nicht herausgeben will. Somit dürfen die Spieler in der neuen Liga nicht auflaufen, da sie trotz russischer Staatsbürgerschaft weiterhin als ausländische Spieler gelten und diese sind in den Regionalligen Russlands verboten. Als Folge dessen mussten sich beide Vereine binnen wenigen Wochen eine neue Mannschaft mit russischen Spielern zusammenkaufen.

Der ukrainische Fußballverband reagierte empört auf den Wechsel der Clubs zum russischen Fußballverband und forderte Sanktionen. Die UEFA allerdings belegte den russischen Fußballverband mit keiner Strafe und gab lediglich bekannt, dass die Ergebnisse der Krim-Clubs im Spielbetrieb nicht gewertet werden. Der europäische Fußballverband wolle die Vereine auf keinen Fall abhalten, Fußball zu spielen und baut auf eine gemeinsame Lösung zwischen beiden Verbänden. ■

München: „Neue Südkurve“ mit einigen Änderungen

In der Münchner Südkurve gab es in letzter Zeit einige Veränderungen. Ab sofort ist der komplette Unterrang der Südkurve in der Allianz Arena ein Stehplatzbereich. Rund um die Schickeria und Inferno Bavaria positionieren sich in dieser Saison weitere Fangruppen, die Gruppen Red G'sox und

alarMstufe Rot rücken nach außen, wodurch der Stimmungsblock verbreitert wird. Durch die neuen Regelungen des FC Bayern, welche heißen, dass Dauerkarteninhaber, die weniger als eine bestimmte Anzahl an Heimspielen besuchen, diese entzogen bekommen, kamen neue Leute

an Dauerkarten, die zur Stimmung und dem Kurvenbild mitwirken wollen.

Beim Saisonöffnungsspiel gegen Wolfsburg gab es gleich auch eine Choreografie mit einer rot-weiß gestreiften Blockfahne, dazu der Spruch: „Wir sind immer hier – die Kurve das sind wir – Für die Stadt und den Verein – so wird es immer sein“. Die „neue Südkurve“ war auch schon um einiges lauter und euphorischer. Zur neuen Saison müssen Auswärtsdauerkartenehaber auch wieder eine Pyroverzichtserklärung abgeben, in dieser wird mit bundesweitem Stadionverbot und Mitgliedsausschluss gedroht.

Außerdem wurden 32 der 33 Stadionverbote vom FC Bayern aufgehoben. Diese wurde beim Derby gegen den 1.FC Nürnberg von der Polizei ausgestellt. Die Polizei ist davon nicht besonders begeistert, wie sie in einer Pressemitteilung verlauten ließ: „Die Münchner Polizei wurde im Vorfeld offiziell nicht über die Entscheidung des Vereins informiert bzw. war bei der Entscheidung nicht mit eingebunden. Aus Sicht des Polizeipräsidiums München ist die vom FC Bayern München getroffene Entscheidung nicht nachzuvollziehen und stellt ein falsches Signal vor allem an die Fußballrandalierer dar, das den Einsatzkräften schwer vermittelbar ist.“ ■

KURZ UND KNAPP

Frankfurt: Da im nächsten Sommer der Vertrag der Commerzbank über den offiziellen Stadionnamen ausläuft, ruft die Frankfurter Fanszene alle Fans am 13.09. dazu auf, Lotto zu spielen, wobei alle Lottoscheine gesammelt und gemeinsam abgegeben werden. Bei einem möglichen Millionengewinn, soll der Stadionname gekauft werden, sodass das Stadion

wieder Waldstadion heißen würde. Bei einem geringeren Gewinn sollen die Fans mit in die Verhandlungen einsteigen, um die Namensrechte zumindest für eine kurze Zeit zu besitzen. Reicht der Gewinn auch dafür nicht aus, wird das gewonnene Geld an die Jugendabteilung der SGE gespendet. ■

Leverkusen: Bayer Leverkusen hat eine neue Ticketbörse ins Leben gerufen, auf der Heimfans Eintritts- oder Dauerkarten für einzelne

Heimspiele anbieten können. Damit will der Verein den Schwarzmarkt verhindern und faire Preise schaffen. ■

Hamburg: Poptown wird der Chosen Few nicht folgen und die Profis weiterhin unterstützen. Dies gaben sie beim DFB-Pokal Spiel in Cottbus per Flyer bekannt. Nach der Ausgliederung der Profimannschaft des Hamburger SV gab die

Chosen Few bekannt, die Profis nicht mehr zu unterstützen und stattdessen Spiele der dritten Mannschaft und des neugegründeten HFC Falke zu besuchen. ■

Mönchengladbach: Für das Rückspiel der Europa League-Qualifikation zwischen Borussia Mönchengladbach und FK Sarajevo war eine Choreographie der Sottocultura geplant. Jedoch wurde das Hauptmotiv seitens der UEFA kurzfristig verboten, da es gewaltverherrlichend

sein soll. Hierbei handelte es sich nach Angaben des Fanbeauftragten um eine Videospieldfigur, die gezeigt werden sollte. Erst kurz vor Spielbeginn wurde die Choreografie untersagt, obwohl die UEFA das Motiv schon länger vorliegen hatte. ■

Braunschweig: Aus Protest der Braunschweiger Fanszene gegen das Produkt aus Leipzig wurde nach einer Alternative gesucht, das Spiel auch daheim in Braunschweig verfolgen zu können. Nach langem hin und her wird nun auf dem Schützenplatz ein gemeinsames Fußballschauen ermöglicht. Hierzu haben Mitarbeiter der Stadt Braunschweig und der Polizei erfolgreich ein

mögliches Gelände für das Public Viewing überprüft, auf dem 999 Fans Platz finden können. Aber auch die danebenliegende Sportsbar „Südkurve“ bietet nochmals 200 Plätze an. Die Einnahmen, welche aus dem Verkauf von Bratwurst und Bier erzielt werden, kommen zu 50 Prozent dem Förderverein „Eintracht ist alles e. V.“ zugute. ■

Triert: Nach einer Auseinandersetzung zwischen der Polizei und Eintracht-Fans am 21. April 2012, wurden drei verurteilte Ultras freigesprochen. Die Fans hatten sich wegen Beleidigung, schweren Landfriedensbruch und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Bei diesem Einsatz soll die Polizei den Ausstieg aus dem

Bus verhindert und dabei Pfefferspray eingesetzt sowie auch einen Warnschuss abgegeben haben. Das harte Durchgreifen begründete die Polizei mit einer Sachbeschädigung auf einem Parkplatz, die genauso wie die Schuld der Angeklagten bis heute nicht nachgewiesen werden konnte. ■

Halle: In der Sommerpause wurde der Saalefront ein vom Verein beschlossenes Symbolverbot erteilt, das für sämtliche Symbole der Gruppe gilt. Darauf reagierte die Saalefront mit einem Stimmungsboykott, welcher allerdings seit dem

Spiel gegen die Stuttgarter Kickers wieder beendet ist. Der Verein möchte das Symbolverbot zunächst nicht aufheben, sondern die Entwicklung der Fans, besonders bei Derbys und Risikospiele, weiter beobachten. ■

Nordrhein-Westfalen: Ab 2015 soll die Kennzeichnungspflicht für Polizisten auch in NRW eingeführt werden. Allerdings sollen sich nur Hundertschaften kennzeichnen müssen. Dies

soll dazu beitragen, dass Straftaten von Polizisten gemeldet und dementsprechend geahndet werden können. ■

Eindhoven: Die Fans des PSV protestierten beim ersten Heimspiel der Saison gegen eine von Verein eingebaute WiFi-Anlage mit zahlreichen Bannern und Plakaten. Unter anderem wurden Banner mit

der Aufschrift „You can sit at home“ und „Stand united“ hochgehalten, um zu verdeutlichen, welche negativen Nebeneffekte eine WiFi-Anlage haben kann. ■

Istanbul: Rund 35 Mitglieder der Ultra-Gruppe „Çarsi“ von Besiktas Istanbul müssen nun aufgrund ihrer maßgeblichen Beteiligung an den Gezi-Protessen gegen die Regierung Recep Tayyip Erdogans mit einer lebenslangen Haftstrafe rechnen. Verschiedene Medien berichten demnach, die Anklage werfe den Mitgliedern einen Versuch des politischen Umsturzes

vor. Dazu gehören die angebliche Gründung einer bewaffneten Organisation, Planung und Durchführung gewalttätiger Ausschreitungen sowie die versuchte Besetzung von Erdogans damaligem Amtssitz. Wir verweisen an dieser Stelle bereits auf die nächste Ausgabe des UdH, worin wir uns mit dem Thema nochmals näher befassen werden. ■

SCHATZKISTE

Dauerkarte - Saison 1998/1999

Als Titelverteidiger startete der 1. FC Kaiserslautern e. V. in die neue Saison 1998/99 und wurde seiner Favoritenrolle gerecht: 10 Punkte aus den ersten fünf Spielen sicherten den Roten Teufeln vom Betzenberg den vorzeitigen 3. Tabellenplatz. Ab dem nächsten Spieltag änderte sich dies allerdings und mit vier sieglosen Spielen in Folge rutschte das Team auf den 10. Tabellenplatz ab. Erst mit dem nächsten Spiel gegen Hansa Rostock, das daheim mit 3:2 gewinnen wurde, startete der FCK seine Aufholjagd und zeigte nochmals Willen, oben mitspielen zu wollen. Nach sieben Siegen in Folge pirschte man sich nochmals an den oberen

Rängen an und hielt sich über die Winterpause auf dem dritten Tabellenplatz. Auch im neuen Jahr gelang es dem Team um Trainer Otto Rehhagel, den Platz zu sichern und auch über zwei Spieltage den zweiten Rang zu belegen.

Aufgrund unnötiger Niederlagen im letzten Viertel der Saison verspielte man die Chance, den Titel des Deutschen Meisters zu verteidigen und landete auf einem 5. Tabellenplatz punktgleich mit Dortmund (57 Punkte) und dicht gefolgt vom VfL Wolfsburg mit 55 Punkten. In 34 Spielen gelang es dem Team, 17 Siege einzufahren und sechsmal unentschieden zu spielen. Bei den



restlichen 11 Partien musste man sich geschlagen geben.

Meister der Saison 98/99 wurde der FC Bayern mit 78 Punkten. Auf dem zweiten Platz landete Bayer Leverkusen mit einem deutlichen Abstand von 15 Punkten Differenz. Abgestiegen sind Borussia Mönchengladbach, der VfL Bochum sowie der Glubb aus Nürnberg. Aufgestiegen sind Arminia Bielefeld als Zweitligameister, SpVgg Unterhaching und der SSV Ulm.

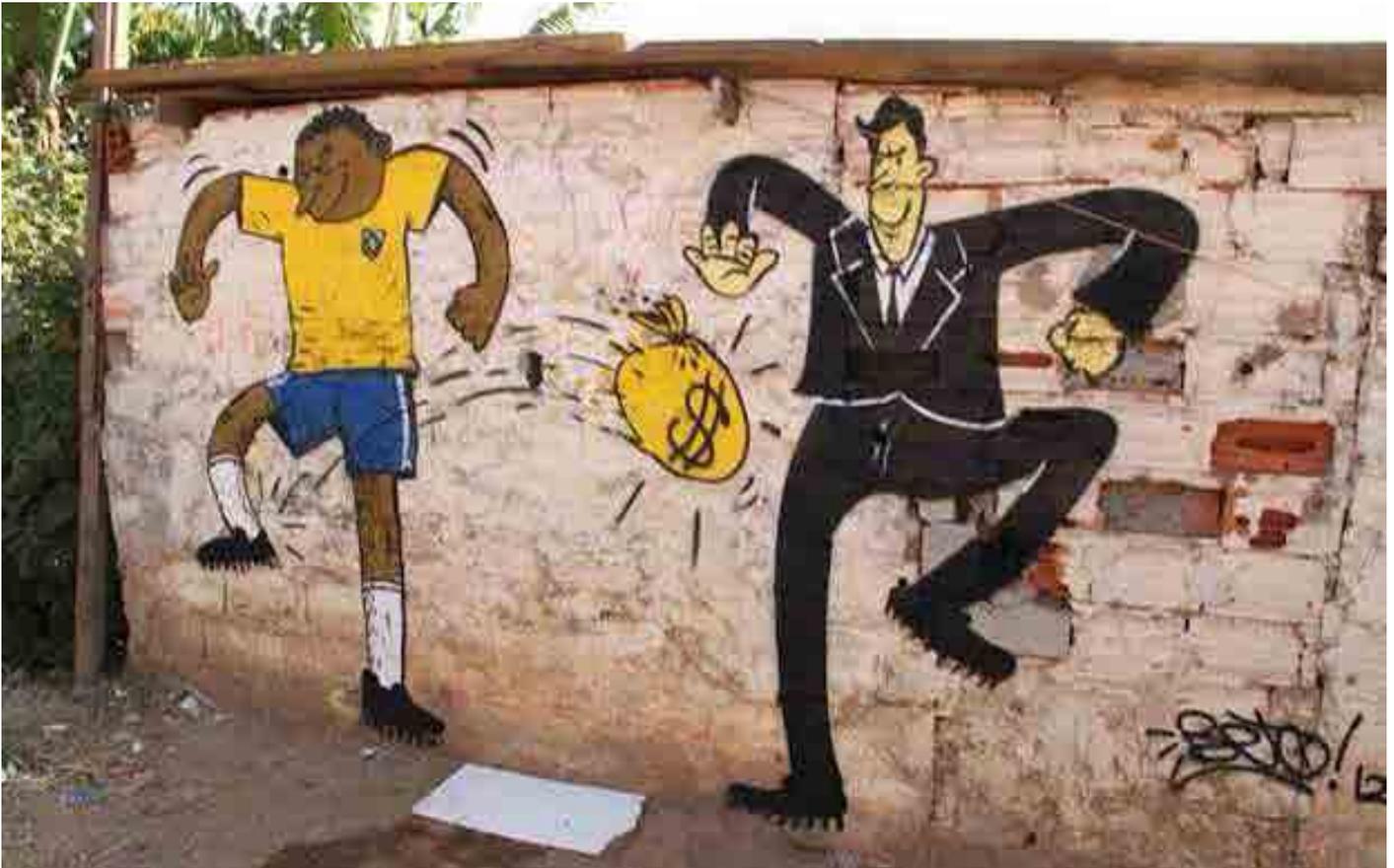
Während man im DFB Pokal bereits nach der zweiten Runde gegen den VfL Bochum mit 5:6 nach Elfmeterschießen ausschied, kam man in der Champions League gut durch die Gruppenphase, ehe man sich in den Viertelfinalspielen gegen FC Bayern München jeweils mit 2:0 und 0:4 geschlagen geben musste. Jener FC Bayern war es auch, der später im Finale von Barcelona die historische Niederlage gegen Manchester United hinnehmen musste.

Zu den 17 Heimspielen dieser Saison kamen insgesamt 616.000 Zuschauer, was pro Spiel rund 41.010 Fans entspricht. Insgesamt war das Fritz-Walter-Stadion zwölf Mal ausverkauft und lediglich einmal kamen weniger als 40.000 Zuschauer auf den Betzenberg.

Während zur Hinrunde der Saison noch in die Dauerkarten Spiel für Spiel Löcher gestanzt wurden, wurden zur Rückrunde die ersten elektronischen Dauerkarten und die dazugehörigen Drehkreuze auf dem Betzenberg angeschafft. Wohl gemerkt wurden diese als erstes in der 1. Bundesliga und als zweites deutschlandweit nach Fürth eingeführt. Auf der letzten nicht-elektronischen Dauerkarte sieht man nummerierte Teufel, welche für das Abknipsen benutzt wurden. Im Hintergrund befindet sich das Wappen des 1.FC Kaiserslautern. Die erste elektronische Chipkarte zeigt das Fritz-Walter-Stadion, das FCK-Wappen sowie den Betze-Teufel. Diese Dauerkarte wurde bis zur Saison 2000/01 verwendet und Jahr für Jahr neu aktiviert, sofern man den dafür fälligen Betrag bezahlt hat ■



Die Ultrakultur und ihr Platz in der kommerziellen Fußballwelt



Wenn man von modernem Fußball spricht, befindet man sich in einem Zeitraum ab 2000 bis heute. Ein Zeitraum, in der Fußball nicht mehr nur Kultur ist, sondern zum ersten Mal für alle Fußballbegeisterten sichtbar, wirtschaftliche und gewinnorientierte Zwecke erfüllt. Um zu zeigen, dass es sich hierbei nicht nur um eine vage Behauptung handelt, müssen verschiedene Ereignisse dieser Jahre noch einmal aufgezeigt werden.

In der Saison 2000/2001 wurden die Übertragungsrechte des DFB für 385mio EUR/Jahr an die Kirch-Gruppe verkauft. Dieses Ereignis war sinnbildlich für den enormen Anstieg an Fernsehgeldern und Budgetverteilungen für die Vereine des Profifußballs und zog somit immer mehr Möglichkeiten zur Werbung durch den Fußball in Form von Sponsoring und Vermarktung nach sich. Durch diese Mehreinnahmen war es Fußballvereinen möglich, mehr Geld für gute Fußballspieler und Rahmenbedingungen (Stadien, Stadionumfeld, Nachwuchsarbeit, ...) auszugeben.

Mit dem Verkauf von Übertragungsrechten an privatisierte Fernsehsender fand auch zum ersten Mal die Splittung der Spieltage statt, um den Fußball an so viele Fernsehzuschauer wie möglich zu verkaufen. Die Belastungen und Folgen hierdurch für Fans bei z.B. Auswärtsspielen sind ja bekannt. Auffällig hierbei sind die Terminierungen des sogenannten „Top-Spiels“, welches nie gleichzeitig mit anderen Partien samstags und sonntags stattfindet. „Top-Spiele“ sind später und mit eigener Vorberichterstattung angesetzt. Ebenso sind die Partien der 2. Bundesliga früher angesetzt, um dem Zuschauer diese Spiele auch zu zeigen. Die Topmannschaften, egal ob 1. oder 2. Bundesliga, spielen fast nie zur gleichen Zeit. Der Fußball im Fernsehen ist nicht mehr nur der Sport – er ist die absolute Fußball-Show.

Mit den Neubauten und Ausbauten der Fußballspielstätten im Vorfeld der WM2006 in Deutschland wurde ein weiteres Kapitel in der Modernisierung nicht nur des Fußballs, sondern des gesamten Kulturbereichs Sport geschrieben. Riesige Investitionen flossen in neue Stadien und Ausbauten sowie enorme Verbesserungen oder

auch Neubauten der Umfeldervon Stadien und der Ausbau von Verkehrssystemen zur komfortablen An- und Abreise bei Events in Stadien. Fußballvereine steigerten hierdurch Einnahmen durch Logen und VIP-Bereiche sowie mehr Plätze für Werbung in den Stadien. Ebenso werden Stadien seither nicht nur als Spielorte für Fußball genutzt, sondern auch für z.B. Konzert-Events oder Präsentationen für Automobilhersteller (Vorstellung des Porsche Macan im Fritz-Walter-Stadion, April 2014). Es zeigt sich also: Man möchte neue Zuschauergruppen ansprechen und für die Vermarktung in Spielstätten einladen. Eine weitere gewichtige Rolle spielt die Namensgebung. Durch die Bautätigkeiten an Stadien nach der Jahrtausendwende sind heute in Deutschland nur noch wenige Vereine übrig, die ihren Stadionnamen nicht vermarktet haben (Kaiserslautern, Bremen, Berlin, ...) – Häufig genannte Beispiele für Stadionvermarktung sind Dortmund (Signal Iduna), München (Allianz), Hamburg (Imtech).

Ein weiterer Meilenstein des modernen Fußballs wurde mit dem Einstieg von Investoren bei den Retortenvereinen Leipzig, Wolfsburg und Hoffenheim gesetzt. Fußballvereine wurden z.B. in GmbHs ausgegliedert und finanziell von Investoren unterstützt. Jüngstes Beispiel hierzu ist die Vermarktung von Red Bull durch Fußballvereine in New York, Brasil, Salzburg und Leipzig. Die Wettbewerbsverzerrung, die hierdurch entsteht wurde in verschiedenen Ausgaben des UdH schon dargestellt und wird mittlerweile auch jedem bekannt sein.

Welche Rolle spielt Ultra und Fankultur in der Welt des modernen Fußballs?

Man könnte nun sagen, dass das ja alles halb so wild sei – immerhin bekommen Vereine durch verstärktes Marketing und Sponsoring ja auch mehr Geld – Und das kann ja nur gut sein? Nein. Spätestens dann, wenn auch der letzte Befürworter des modernen Fußballs Eintrittspreis zahlt, die einem ganzen Tagesgehalt entsprechen, ist die Kettenreaktion des Millionengeschäfts Fußball auch bei ihm angekommen.

Ultra als Subkultur hat sich zum Ziel gesetzt, auf diesen Vorgang aufmerksam zu machen und an der

Bereicherung der Fußballkultur lautstark Kritik zu üben. Denn sobald ein Kulturbereich nur noch zu Werbezwecken und Geldmehrung benutzt wird, fällt der eigentliche Aspekt der Kultur weg und nur noch wirtschaftliche Zwecke stehen im Vordergrund. Ultras engagieren sich und haben sich in den vergangenen Jahren in vieler Hinsicht gegen den Verfall der Fankultur und Tradition stark gemacht: Die Mitbestimmung der Fanszene als Mitglieder im Verein ist hierbei sehr wichtig. Im Fall von RB Leipzig ist Mitbestimmung nicht möglich – man möchte sich den Strukturen einer Fanszene entziehen und sieht diese nicht als Bestandteil des zukünftigen Fußballs.

Gestaltung und Mitarbeit in Initiativen wie „Kein Kick vor zwei“, um auf die Ausdehnung der Spieltage nach Vorgaben der Pay-TV-Sender aufmerksam zu machen, sind bisher meistens gelungen. Die Probleme, die diese Ausdehnungen von Freitag bis Montag für Auswärtsfahrer mit sich bringen und die wirtschaftlichen Hintergründe wurden in den vorhergehenden Abschnitten schon angerissen. Einer der bislang größten Schritte der Ultraszene gegen den modernen Fußball ist die Kampagne „Nein zu Red Bull“, die auf das Vorgehen in Leipzig aufmerksam macht. Die Kampagne wurde umfassend in der letzten UdH-Ausgabe (#104) vorgestellt. Bislang hat die Kampagne hohe Aufmerksamkeit gewonnen und wurde in diversen Zeitschriften und Online-Zeitungen publiziert. Organisation in Bündnissen wie z.B. „Pro Fans – ohne uns kein Kick“, die auf verschiedene Probleme, die der moderne Fußball mit sich bringt, aufmerksam und sich für betroffene Fußballfans stark machen, zeigen ebenfalls, inwiefern Fußballfans einen Standpunkt haben und diesen auch nach außen vertreten. Bündnisse unterstützen auch viele Kampagnen und Initiativen, die von verschiedenen Ultragruppierungen gestartet wurden und helfen bei der Verbreitung.

In dieser Welt des modernen Fußballs, in der Sponsoren und Investoren den Sport zur Profitmehrung benutzen, nehmen Ultras die wichtige kritikübende Rolle ein. Mit den in den oberen Abschnitten (Faninitiativen, Kampagnen, Vereinsmitgliedschaft) als Beispiel angeführten Möglichkeiten organisieren sich Ultras und Fangruppen, um auf diesen Sachverhalt

aufmerksam zu machen und Lösungsansätze zu finden. Für die Zukunft gilt, weiter Kritik an den Modellen der Investoren zu üben und auf diese lautstark aufmerksam zu machen. Fußball muss für jeden auf die gleiche Art und Weise erreichbar bleiben, da er Teil unserer Kultur ist.

Fußball ist für uns keine durch Pay-TV künstlich aufbereitete Show oder Plattform zur Werbung und Möglichkeit zur Profitmehrung. Fußball ist Sport und seine Fankultur sollte für kein Geld der Welt käuflich sein! ■

UNSERE KURVE

Rot-Weiße Hilfe kritisiert Vorgehen der Polizei und ermutigt FCK zur Einleitung strafrechtlicher Schritte



Unverhältnismäßig und rechtlich zumindest sehr fraglich, so beurteilt die Rot-Weiße Hilfe Kaiserslautern das Vorgehen der Polizei am Rande des Fußballspiels zwischen Aalen und Kaiserslautern. Nachdem es auf der Hinfahrt zu einer Sachbeschädigung im von der Fanbetreuung des 1. FC Kaiserslautern gemieteten privaten Sonderzug gekommen ist, wurde der hierfür Verantwortliche durch die Organisatoren ausfindig gemacht und bei Ankunft in Aalen der Polizei übergeben. Somit war die Sache geregelt, da der Täter ermittelt wurde und die Tat auch eingeräumt hatte.

Umso erstaunlicher war es dann, als man nach dem Spiel am Bahnhof ankam und feststellen konnte, wie mehrere Polizeibeamte den Zug betreten hatten und begannen die Personalien aller Personen, die sich im besagten Abteil befanden festzustellen. Nicht nur das: Sie begannen auch mit der Durchsuchung von Rucksäcken. Dies geschah alles ohne Kenntnis und Erlaubnis

der Fanbetreuung. Hierbei ist anzumerken, dass im Gegensatz zu Entlastungszügen der Deutschen Bahn in Sonderzügen ausschließlich die Verantwortlichen der Fanbetreuung das Hausrecht haben und es ihnen obliegt der Polizei den Zutritt zum Zug zu erlauben. Hierbei fragen wir uns auch, was genau die Aufgaben der Fankundigen Beamten (FKBs) der Bundespolizei ist. Diese sind bei Sonderzugfahrten die einzigen Polizisten, die in Absprache mit der Fanbetreuung die Züge begleiten. Diese hätten ihren Kollegen direkt vor Ort und Stelle mitteilen müssen, dass der Täter bereits ermittelt wurde.

Im Zuge des Unverständnisses über das polizeiliche Vorgehen kam es noch zu zwei kurzzeitigen Festnahmen von FCK-Fans. Hierbei ist zu beachten, dass trotz Vorzeigen entsprechender Ausweise weder dem sich vor Ort befindlichen Fanprojektmitarbeiter noch einem RWH-Anwalt der Zugang zu den Festgenommenen gestattet wurde. Ein Vorgehen was ebenfalls rechtlich bedenklich ist und nicht gerade zur Deeskalation beiträgt.

Aus unserer Sicht hat das widerrechtliche Betreten des Sonderzuges ohne Absprache und Erlaubnis mit den Verantwortlichen strafrechtliche Relevanz. Aus diesem Grund ermutigen wir die Fanbetreuung des 1. FC Kaiserslautern durch die Staatsanwaltschaft prüfen zu lassen, inwieweit durch die Beamten der Tatbestand des Hausfriedensbruch nach § 123 StGB erfüllt ist.

Allen Betroffenen werden wir für Hilfe selbstverständlich zur Verfügung stehen. Insbesondere bitten wir die Personen, die von der Personalienfeststellung im Zug betroffen waren, sich bei uns zu melden um gemeinsam eine Datenlöschung zu beantragen. ■

Profans verleiht Fans von Hertha BSC den Negativpreis „SAM“

Das unabhängige Bündnis ProFans verleiht der Fanszene von Hertha BSC den Negativpreis „SAM“ für den Monat September. Die Berliner müssen am 4. Spieltag, an einem Freitagabend zum Auswärtsspiel nach Freiburg reisen (812km) und am 6. Spieltag, am Sonntagabend nach Augsburg (596 km). Besonders zu beachten ist hierbei, dass es sich bei der Begegnung zwischen Hertha BSC und dem SC Freiburg, gemessen an Straßenkilometern, um die weiteste Entfernung handelt, die es in den ersten beiden Ligen überhaupt gibt.

Die Abkürzung SAM steht für „SpielAnsetzungsMonster“. Das SAM wird einmal im Monat vom Bündnis ProFans als Negativpreis an die Fanszene vergeben, die am meisten unter den fanunfreundlichen Anstoßzeiten leiden

muss. Der Preis soll die Fanszenen zu noch mehr Engagement gegen diese unerträglichen Missstände motivieren und die Öffentlichkeit über die Problematik aufklären.

Auf den Plätzen zwei und drei liegen für den Monat September, im negativen Ranking der Jury von ProFans, die Fanszenen des 1. FC Union Berlin und des TSV 1860 München.

Das Bündnis ProFans fordert von der DFL in diesem Zusammenhang öffentliche Erklärungen für das Zustandekommen der nachfolgenden sehr fanunfreundlichen Ansetzungen im Monat September 2014. Wir Fußballfans sind nicht länger gewillt, solche Ansetzungen einfach so hinzunehmen. ■

WHAT TO FIGHT FOR

Kennzeichnungspflicht für Polizisten in Rheinland-Pfalz



Wie im Koalitionsvertrag der rot-grünen Landesregierung festgeschrieben, besteht in Rheinland-Pfalz ab sofort eine Kennzeichnungspflicht für Polizisten. Am 31. August diesen Jahres beim Spiel Mainz 05 gegen Hannover 96 trugen die geschlossenen Einheiten der Bereitschaftspolizei und die mobile Eingreiftruppe erstmals die Kennzeichnung. Bei Fußballspielen oder Demonstrationen kann man so die Polizisten bei Beschwerden leichter identifizieren. Im Koalitionsvertrag heißt es dazu: „Mehr Transparenz stärkt das Vertrauen der Bevölkerung in die Arbeit der Polizei.“

Die Kennzeichnungspflicht gilt im Land insgesamt für 1.880 Beamte. Unter diese Pflicht fallen die mobilen Einsatzkräfte der Präsidien und geschlossene Einheiten der Bereitschaftspolizei. Jeder Polizist bekommt drei fünfstelligen Nummern zugeteilt. Bei einem Einsatz kann er sich eine aussuchen, die er dann mit einem Klettband im Brustbereich befestigt. Spezialeinsatzkommandos (SEK) sind ausgenommen, und auch im Bereich der Schwerstkriminalität gibt es Ausnahmen. Bei einer großen Demonstration mit Beamten aus verschiedenen Bundesländern ist es somit künftig möglich, dass ein Teil der Polizisten „nummeriert“ ist, und der andere nicht – je nach Herkunftsland.

Berlin hat die Kennzeichnungspflicht bereits 2011 als erstes Land eingeführt. Auch das Bundesland Hessen plant die Verwendung einer Kennzeichnung für Polizeibeamte. Gerade in Bezug auf die im Fußball oftmals aufkommende Polizeigewalt ist die Einführung der Kennzeichnungspflicht als sehr positiv zu bewerten. ■

 **KEEP ON RISING.**



Handwritten graffiti in large, bold, black letters, possibly reading "KID" or "KIDN".

Handwritten graffiti in black ink, possibly reading "H97".

Handwritten graffiti in black ink, possibly reading "05/15".



Vorkommnisse beim Spiel Leipzig - Aue



Am 22. August musste Wismut Aue in Leipzig ran. Da Aue selbst auch zu den Initiatoren der Kampagne „Nein zu Red Bull“ gehörte, war natürlich auch einiges geplant für die Partie gegen den unbeliebten Gegner. Hier eine kleine Zusammenfassung der Vorkommnisse rund um das Spiel.

Verwunderlich war im Voraus erst mal der Ticketverkauf von Leipzig nach Aue. Der FC Erzgebirge Aue wollte erst 3.000 Karten abrufen und nachdem diese dann verkauft sind, den Rest der 1.400 Tickets erwerben. Auf einmal fehlten bei der Zusendung der restlichen Eintrittskarten für den Gästebereich plötzlich 900 Tickets. Diese waren nach Leipziger Infos verschwunden, tauchten dann aber komischerweise wenige Tage vor dem Spiel wieder auf. Nun hatten schon etliche Auer Fans Karten für den Unterbereich im Leipziger Ticketshop erworben.

Freitags um 14:30 Uhr startete dann in Aue der Konvoi bestehend aus 110 Autos und drei Bussen am dortigen Bahnhofplatz. Auf dem Weg nach Leipzig wurde ein sieben Kilometer langer Stau verursacht, woraufhin drei Autofahrer kontrolliert wurden. Diese bekamen samt ihrer Mitfahrer anschließend ein Hausverbot von RB Leipzig. Vorgeworfen wurde ihnen Nötigung im Straßenverkehr, da sie zu langsam gefahren sind.

Aber den Höhepunkt der Geschehnisse erlebten die mitgereisten Fans aus Aue an den Einlasskontrollen. Dort wurden sie massiv von

den Sicherheitskräften kontrolliert. Es mussten Jacken aufgemacht und Hosen bis zu den Knien heruntergezogen werden. Die Ordner waren auf der Suche nach den bekannten weißen Protestshirts mit der Aufschrift: „Gegen RB – Smash commercial football“. Fanden sie so ein Shirt, musste es gegen einen Zettel mit einer Nummer abgegeben werden. Wer das nicht tat, dem wurde der Zutritt zum Stadion verwehrt. Zwei minderjährige Mädchen sollten ihr Shirt sogar mitten im Eingangsbereich ausziehen, obwohl sie lediglich einen BH darunter hatten. Nach dem Spiel bekamen viele Fans einfach ein Shirt mit falscher Größe zurück. Anderen Shirt-Besitzern wurde auch eingeredet, dass diese gar kein solches Kleidungsstück abgegeben hatten. Dass es sich hierbei um eine Straftat handelte, war den Pappnasen aus Leipzig wohl egal.

Anscheinend kann der Verein aus Leipzig keinen Protest vertragen und versucht daher jegliches Engagement gegen sich zu unterdrücken. Schon beim B-Jugendspiel des Clubs gegen Borussia Dortmund musste eine Zaunfahne aus Dortmund mit der Aufschrift „Tradition schlägt Moderne“ abgehängt werden. Leipzigs Fanbeauftragter Ingo Hertzsch gab auch in einem Interview an, dass sich der Verein das Verbot von Spruchbändern vorbehält.

Im Endeffekt bleibt sich nur zu hinterfragen, ob wir so einen Fußball wollen. Doch wir lassen uns nicht unseren Mund verbieten und protestieren weiter gegen das Werbeprojekt aus Leipzig. ■

Pilotprojekt in NRW: Weniger Polizei beim Fußball

Immer mehr Leute kritisieren die großen Polizeiaufgebote bei Fußballspielen. Die Einen sehen es als rausgeschmissene Steuergelder, die Anderen sehen noch mehr Gewaltbereitschaft. Jenen zwei Parteien will Nordrhein-Westfalens Innenminister Ralf Jäger entgegenkommen und startete Anfang August ein Pilotprojekt, indem er bei den ersten vier Spieltagen mit weniger Polizeipräsenz auskommen will. Dieses Projekt bezieht sich allerdings nur auf Nicht-Risikospiele in NRW, bei denen es in den letzten drei Jahren zu keinen Auseinandersetzungen kam. Getestet werden soll in den beiden ersten Ligen sowie in der dritten Liga. Das riskante Modell kann natürlich nur mit Beteiligung der Fans gelingen. Doch Jäger zeigt Vertrauen zu den Anhängern: „Gespräche mit Fans haben mir gezeigt, dass sie bereit sind, mehr Verantwortung zu übernehmen. Das können sie jetzt unter Beweis stellen.“

Nach dem Vorstoß aus Nordrhein-Westfalen meldete sich nun auch der Pressesprecher des Innenministeriums aus Baden-Württemberg. Er gab Jäger Recht und betonte, dass man die Polizei besser und lageorientierter einsetzen müsse, sodass man bei Risikospiele die benötigten Beamten einsetzen kann. Sachsens Innenminister Ulbig hingegen macht sich für eine

bundesweite Einführung von personalisierten Tickets stark und sieht nur dadurch eine Lösung, die Polizeipräsenz in deutschen Stadien zu verringern. Das Bundesland Bayern lehnt das nordrhein-westfälische Modell ganz ab und will bei Fußballspielen weiterhin auf das bisherige Konzept bauen. Aus dem Bremer Senat wird gefordert, dass die DFL sich bei Risikospiele an den Kosten der Polizeieinsätze beteiligt. Diese Forderung lehnte der DFB allerdings schon ab und entzog Bremen in der Folge das Recht für Länderspiele in ihrem Bundesland.

Die Idee des Projektes aus NRW klingt im Allgemeinen gut. Wirft dennoch die Frage auf, ob sich nach den vier Spieltagen wirklich was ändern wird. Verwunderlich auch, dass der Schöpfer dieses Projekts Ralf Jäger heißt. War es nicht er, welcher Anfang des Jahres die Fans noch als reisende Straftäter betitelte und sie als Krawallmacher darstellte? Im Endeffekt bleibt nur abwarten und hoffen, dass positive Aspekte aus dem Projekt gezogen werden und man die nächsten Jahre vielleicht mal mit einem geringeren Polizeiaufgebot am nächsten Bahnhof erwartet wird oder sogar ganz alleine ans Stadion marschieren darf. ■

Das Freistoß-Spray kommt.

Das bei der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien eingesetzte Freistoß-Spray soll nach Angaben des DFB ab Mitte Oktober, genauer gesagt nach der Länderspielpause, in den drei höchsten deutschen Spielklassen zum Einsatz kommen. Doch was genau ist das Freistoß-Spray?

Das Freistoßspray soll dem Schiedsrichter dabei helfen, dass alle Spieler bei Freistößen die vorgeschriebene Distanz von 9,15 Metern zum Freistoßschützen einhalten. Der Schiedsrichter markiert damit die Stelle, an der der Freistoß ausgeführt wird, und die Linie, die die Spieler in der Mauer nicht übertreten dürfen. Die Zeit, bis der

auf den Rasen gesprühte Schaum verschwindet, liegt laut verschiedenen Berichten zwischen 20 Sekunden und zwei Minuten. Der Schaum besteht im Mittel aus ca. 20 % Butangas, ca. 1 % Tensiden und ca. 2 % anderen Substanzen; der Rest (ca. 77 %) ist Wasser. Das Butan expandiert beim Sprühen und es entsteht ein weißer Schaum. Sobald der Wasseranteil verdunstet, platzen die Schaumbläschen und der Schaum löst sich wieder auf. Nach dem Verdunsten der flüssigen Bestandteile bleiben keine sichtbaren Rückstände zurück.

Das Spray, welches bei der WM in Brasilien

viel Beachtung fand, wird nach der Premiere am 17. Oktober auch als Hilfsmittel im DFB-Pokal, beginnend mit der zweiten Runde am 28. Oktober, eingesetzt. Im dem am 7. und 8. Oktober stattfindenden Schiedsrichterlehrgang wird das Freistoßspray ein zentrales Thema sein. Demnach kann die Einführung aus Sicht der Schiedsrichter zeitnah erfolgen.

Bereits Mitte August hatte der Ligavorstand die Einführung des Freistoß-Sprays beschlossen. Ursprünglich sollte das Spray schon zum Liga-Auftakt im Einsatz sein. Dagegen hatte jedoch die Schiedsrichter-Kommission interveniert. Nach Meinung der Unparteiischen sei ein Einsatz am ersten Spieltag der Fußball Bundesliga nicht möglich, da das Thema beim Lehrgang der vor

der Saison stattfand noch keine Rolle gespielt hatte. Herbert Fandel (Vorsitzender der DFB-Schiedsrichter-Kommission) zeigte sich wenig begeistert. In der Diskussion um das Hilfsmittel, wies die Kommission immer wieder darauf hin, dass es beim korrekten Stellen der Mauer bei einem Freistoß in erster Linie auf die Autorität des Schiedsrichters ankomme.

In Spaniens Primera División, der französischen Ligue 1 und der Premier League in England sowie in Italiens Serie A ist das Spray seit Saisonbeginn im Einsatz. Auch in der Champions League und der Europa League verwenden die Schiedsrichter das Spray als Hilfsmittel. ■

UNTERWEGS IN

Schweiz:
FC Basel 1893 (4:1) FC Zürich
09.08.14 / St. Jakob-Park / 33.372 Zuschauer



Das Spitzenspiel in der Schweiz stand wieder an und da man hier sowohl sportlich als auch auf den Rängen einiges erwarten konnte, fand sich schnell eine 4-köpfige Autobesatzung zusammen, welche sich an diesem Samstag zusammen auf den Weg nach Basel machen wollte. Der Weg von der Südpfalz in die Schweiz gestaltete sich relativ kurzweilig, so erreichten wir Basel dann doch sehr zeitig. Die gewonnene Zeit nutzten wir dazu, um es uns noch etwas am Rheinufer gemütlich zu machen, was nach leichten Einparkproblemen in einer viel zu großen Parklücke bei sonnigen

Temperaturen wirklich zu gefallen wusste.

Die Fanszene des FC Basel traf sich an dem Tag zum gemeinsamen Grillen, während die Züricher zum Großteil mit dem Zug zum St. Jakob-Park fuhren. Der kurze Weg von der Haltestellen wurde von zahlreichen Böllern und lauten Gesängen begleitet, was wir aus der Entfernung verfolgen konnten. Hier konnte man auch schon einige andere deutschen Hopper erspähen, mal mehr, mal weniger auffällig unterwegs. Nachdem Zürich am Stadion war, wurde die Polizeiabspernung

wieder aufgehoben und wir konnten zu unserem Eingang laufen. Wirklich entspannt hierbei war, dass keiner unserer Besatzung auch nur ansatzweise abgetastet wurde, wirklich mal etwas Nettes!

Zu Spielbeginn gingen in der Muttenserkerve einige farbige Rauchsäulen in die Luft, während auch bei Zürich gut gezündet wurde. Besonders cool hierbei, dass das Pyro stets schön im Block verteilt gezündet wurde. Beide Seiten legten auch direkt lautstark los, besonders Basel erreichte oft eine brachiale Lautstärke, wenn große Teile des Stadions mitgezogen werden konnten. Im Gästeblockeinige Schwenkerüberden kompletten Bereich verteilt sehr häufig im Einsatz, bei Basel hätten es für meinen Geschmack ein paar Fahnen mehr sein können.

Spielerisch hatte in der ersten Hälfte der FC Basel das Heft in der Hand und konnte - mit einem für den Züricher Schlußmann David Da Costa sehr

an Pyrotechnik gefeiert wurde. Auch ein extrem lauter Böller wurde hierbei gezündet. Ab diesem Zeitpunkt auf dem Platz ein umkämpftes Spiel und auch auf den Rängen schenkte man sich nichts, beide Seiten nun top motiviert. Letztlich gelang Basel die Vorentscheidung und die Muttenserkerve drehte natürlich gut am Rad, besonders beeindruckend war nach dem 4:1 für Basel die Hüpfenlage zu „Wär nid gumpf dä isch kai Basler!“, mit großer Beteiligung des restlichen Stadions.

Zu Basel sei noch anzumerken, dass jedes Tor auch bei ihnen mit einigen schön verteilten Fackeln und vereinzelt Rauch gefeiert wurde. Zürich feierte sein Team trotz der deftigen Niederlage und hatte über das gesamte Spiel ebenso wie Basel einen sehr guten Auftritt. Besonders das Lied mit „Züri allez!“ auf die Melodie von Dirty old town wusste definitiv zu gefallen.

Nach dem Spiel gingen wir recht zeitig zu unserem



bitterem Tor - in Führung gehen und im weiteren Verlauf auf 2:0 erhöhen. Vor der Halbzeit wurde sogar die Chance verpasst, mit einem Elfmeter gar auf 3:0 zu erhöhen.

Zu Beginn der zweiten Hälfte ging im Gästeblock nochmal einiges an Fackeln und Blinkern an, auch erneut sehr schön anzuschauen. Vielleicht gelang es den Gästen „den Funken überspringen zu lassen“, jedenfalls kam das Team besser aus der Kabine zurück und konnte zunächst auf 2:1 verkürzen, was im Gästeblock erneut mit einigem



Auto und machten uns auf den Heimweg. Schlussendlich war es ein Top-Fußballspiel mit zwei sehr motivierten Szenen auf den Rängen, hat definitiv Spaß gemacht! ■

Neues vom Infostand

Unser Infostand ist auch weiterhin gut aufgestellt! Es erwarten euch die neuen Aufklebermotive sowie die erst kürzlich komplett überarbeitete Buttons-Auflage. Aber auch die aktuellen Fanzines, sowie das übliche andere Repertoire

sind an unserem Stand vor der Westkurve zu erwerben. Außerdem könnt ihr euch dort für den Förderkreis anmelden!

Schaut also vorbei – Es lohnt sich! ■



UNTER DIE HAUT BLOG

- ERGÄNZENDE ARTIKEL ZUM UDH
- REZENSIONEN
- WEITBLICK

- SCHATZKISTE
- UDH-UPLOAD
- UND VIELES MEHR

KLICK DICH REIN !

WWW.UNTER-DIE-HAUT.NET

